

## Neue Züchtung: Der Merlsheimer - ein Familien- und Seniorenbegleiter

*Fachleute wissen genau, was in der Rassehundezucht falsch läuft und was man besser machen könnte - es wagt sich nur keiner daran. Wir haben den Mut dazu und diese Arbeit bereits begonnen und werden sie weiterführen, weil wir wissen, wie wichtig unsere Arbeit für die Zukunft ist. Den „Dortmunder Appell“ (<http://www.dortmunder-appell.de>) haben viele Fachleute und Tierärzte unterzeichnet.*



### Zuchtaufbau:

Der Merlsheimer ist ein kniehoher, mehrfarbiger, gut proportionierter und leicht zu pflegender Begleiter, der durch seine Eigenschaften zu einem entspannten Miteinander von Hunden, anderen Haustieren und Menschen beiträgt. Unsere Merlsheimer sind gesund, robust und langlebig. Die besten Nachkommen unserer Kreuzungen aus Hütehunden, Pudeln und Elos werden durch tierärztliche Untersuchungen im Alter von 18 Monaten ermittelt. Die Gesundheit unserer Merlsheimer Zuchttiere wird tierärztlich überprüft: Augen, Ellbogen, Hüfte und Kniescheiben. In den nachfolgenden Generationen ist es wichtig, dass die genetische Vielfalt erhalten bleibt! In der modernen Rassehundezucht, die seit dem 19. Jahrhundert betrieben wird, ist Linienzucht üblich. Unter Linienzucht versteht man die Verpaarung von Individuen, die enger miteinander verwandt sind, als der Rassedurchschnitt, besser bekannt auch als „Inzucht“. Neben der gewünschten Einheitlichkeit der Rassehunde, führt diese jedoch zu genetischer Verarmung und infolgedessen

zu Krankheitsanfälligkeit. Deshalb ist Linienzucht in der Merlsheimer Zucht verboten. Wir verpaaren möglichst Hunde, die überhaupt keine gemeinsamen Vorfahren haben. So bekommen wir eine breite Zuchtbasis. Das einzelne Individuum wird nur wenige Male eingesetzt, um den Gesamtgenpool nicht zu gefährden.

Durch das Zusammenwirken der Faktoren breiter Genpool, Selektion auf Gesundheit und starke Zuchtbegrenzung des einzelnen Individuums tritt ein so genannter Heterosis-Effekt ein. Dieser übergreifende Gesundungsprozess führt dazu, dass die Nachkommen vitaler sind, als ihre Vorfahren. Die vielen unterschiedlichen Gene der einzelnen Individuen können sich mannigfaltig miteinander verbinden. Deshalb gehen aus der Merlsheimer Zucht optisch unterschiedliche, dafür aber langlebige und robuste Hunde hervor.

### Familientauglichkeit fängt schon beim Futter an:

Was hat das Thema „Fütterungsmethode“ denn eigentlich mit dem Thema „Kinderfreundlichkeit“ zu tun? Leider gibt es inzwischen Rassen, deren Sättigungszentrum im Gehirn nicht mehr intakt ist. Das bedeutet, dass die Hunde gar nicht merken, wann sie eigentlich satt sind. Sie schlingen alles Fressbare, das sie finden können, in sich hinein. Dazu kommt, dass Hunde vielfach lernen: Futter wird streng rationiert, Futter ist immer knapp. Futter muss daher verteidigt werden. Die Folge ist, dass das Thema „Futter“ beim Hund immer die erste Priorität hat, und er es deshalb sofort und unnachgiebig verteidigt. Ein Hund, der sein Futter gegen Kinder verteidigt, ist unserer Meinung nach nicht familientauglich. Was glauben Sie passiert, wenn ein Kleinkind sich dem Futternapf unserer Hunde nähert und es mit dem Trockenfutter spielt? ... Nichts! Normalerweise füttern Züchter ihre Hunde nach einem festgelegten Zeitplan. Die Hunde haben somit stundenlang kein Futter und daher Hunger (Stress). Gibt es endlich Futter, sind die Tiere gezwungen, es in kürzester Zeit in sich hineinzuschlingen. Die Konkurrenz schläft ja nicht. Für Magen und Darm ist das nicht sonderlich bekömmlich. Durch diese Vorgehensweise lernen Hunde von Anfang an: Das Futter ist stets knapp. Ich muss es gegen Artgenossen verteidigen. Sonst werde ich selbst nicht satt.

Unsere Hunde lernen von Anfang an, die Ressource „Trockenfutter“ nicht zu verteidigen. Sie müssen es nämlich nicht. Daher ist das Sättigungszentrum im Gehirn unserer Hunde intakt. Unsere Beobachtungen und Gespräche mit Hundehaltern haben uns einen anderen Weg einschlagen lassen. Unsere Welpen haben Trockenfutter ab dem 24. Lebenstag zur Verfügung – und zwar immer. Dadurch haben sie die Möglichkeit, jederzeit wieder an den Napf zu gehen und sich kleine Portionen zu holen. Unsere Welpen lernen: „Das Futter ist immer da. Ich brauche es nicht zu verteidigen. Ich kann mir beim Fressen Zeit lassen und mein Futter ordentlich zerkauen. Es nimmt mir niemand weg.“ Wird Futter gut zerkaut und eingespeichelt, wird es besser verdaut. Da keine großen Mengen gefressen werden müssen, gibt es keine Blähbäuche und auch keine Verdauungsprobleme. Jeder Hund darf seinen eigenen Fressrhythmus entwickeln. Unsere Hunde lernen von Anfang an: „Ich darf mein Futter genießen. Es ist nicht plötzlich weg.“ Nagenden Hunger gibt es nicht. Dadurch sind die Welpen ausgeglichener, aufgeschlossener und weniger kampfbereit. Sie können ihren Geschwistern freundlich begegnen. Es gibt weniger Auseinandersetzungen. Andere Hunde werden somit nicht automatisch zum Feind. Es kann entspanntes Sozialverhalten erlernt werden. Nur ausgeglichene





und angstfreie Hunde spielen viel. Unsere Welpen lernen: „Futter ist nicht das Wichtigste im Leben. Es ist immer da. Deshalb kann das Fressen auch mal warten, und ich beschäftige mich lieber mit der Entdeckung der Umwelt.“ Weil unsere Welpen während der Aufzucht weniger Stress erleben, sind sie sehr freundliche ausgeglichene neugierige kleine Wesen: kinderfreundlich und familientauglich!

#### Züchterarbeit – wie wir unsere Welpen fit machen für das Leben mit dem Menschen:

Vielleicht fragen Sie sich, was wir eigentlich die ganzen 8 Wochen machen, bevor Sie Ihren Welpen bei uns abholen. Füttern und streicheln? Ja, aber noch viel mehr. Begleiten Sie uns doch einfach mal „hinter die Kulissen“... Tatsächlich fängt unsere Arbeit weit vor der Geburt Ihres Welpen an. Wissenschaftler haben festgestellt, dass sich das Erbgut eines Lebewesens verändert, wenn es ständig in Angst und Stress leben muss. Erstklassige Familienhunde können also nur dann entstehen, wenn auch die Eltern problemlose Familienhunde sind und sie in ihren jeweiligen Familien ihre guten Eigenschaften bereits gezeigt haben. Deshalb ist es uns wichtig, dass beide Elterntiere ein gutes Familienhundeleben führen. Wir suchen also gezielt gesunde Deckrüden, die in einem guten Umfeld leben. Dabei verlassen wir uns ganz auf die Instinktsicherheit unserer Zuchthündinnen. Sie dürfen ihren Partner selbst auswählen. Manchmal fahren wir mit einer Hündin mehrere hundert Kilometer, bis wir für unsere Hunde-Dame „Mr. Right“ gefunden haben. Haben sich dann die zwei Richtigen gefunden, dauert die Trächtigkeit der Hündin zirka 60 Tage. Jetzt gönnen wir unserer Hündin viel

Ruhe und Zuwendung. Aber auch angemessene Spaziergänge, um ihre Kondition zu erhalten. Die Geburt findet meist nachts statt. Selbstverständlich lassen wir unsere Hündin in dieser Zeit niemals allein. Wir führen über jede Geburt ein Protokoll. Falls notwendig, kann dieses Geburtsprotokoll unserem Tierarzt wertvolle Hinweise geben. Meistens ist eine Hinzuziehung jedoch nicht nötig. Aber das weiß man ja erst hinterher. Jetzt sind die Welpen endlich da. Nun beginnt der Hauptteil unserer Arbeit. Aber kommen wir noch einmal zurück zur „Hundemama“. Die Hündin vollbringt innerhalb von 8 Wochen eine gewaltige Leistung. Damit sie dazu in der Lage ist, bekommt sie ausschließlich Futter höchster Qualität. Außerdem muss eine gute Zuchthündin fit sein, d. h. für eine gute Kondition, braucht sie täglich Bewegung. Und nicht zuletzt braucht sie das Wissen, dass der Mensch ihr hilft, wenn nötig. Schreien die Welpen aus irgendeinem Grund, sehen wir nach, was los ist. Meistens können wir das Problem schnell lösen, und Hundemama kann sich wieder entspannen. Beispiel: Ein Welpen hat sich in der Wurfkiste verlaufen und sucht seine Geschwister. Er weiß: Bin ich allein, bin ich in Lebensgefahr! Schnell setzen wir den Welpen wieder zu seinen Geschwistern. Jetzt lernt der Welpen: der Mensch hilft mir, ich darf Vertrauen zu ihm haben. Der erste Schritt in diese Richtung ist also getan. Unsere Welpen erhalten in den ersten Wochen ausschließlich Muttermilch. Es gibt einfach nichts Besseres. Deshalb geben wir lieber alles Gute an die Mutter, die es verdaut und in genau den richtigen Milchportionen an ihre Kinder weitergibt. Ab dem 24. Tag bieten wir unseren Welpen ein spezielles Trockenfutter mit der richtigen Bissgröße an. Anfangs probieren sie dieses Futter ab und zu mal, bis sie sich dann

hauptsächlich davon ernähren. Eingeweichtes Welpenfutter gibt es bei uns nicht, schließlich entwickeln die Hunde starke Kiefer mit einem Raubtiergebiss. In den ersten 14 Tagen werden unsere Welpen täglich gewogen. Dadurch wissen wir ganz genau, welcher Welpen wie viel Gramm zu- oder abgenommen hat, und ob er sich wohl fühlt und gesund ist. Diese Tagesgewichtstabelle gibt uns auch schon erste Hinweise auf die spätere Wesensentwicklung. Sind die Welpen ruhig und ausgeglichen, entwickelt sich ihr Gewicht dementsprechend. Voraussetzung dafür ist natürlich eine gesunde Mutter. Dazu kommt, dass der Welpen die wiederholte Erfahrung macht: „Ich werde vom Menschen vorsichtig in die Hand genommen, das Wiegen tut nicht weh und ich werde ganz schnell wieder in die Wurfkiste zu meinen Geschwistern gesetzt.“ Das schafft eine frühe Vertrauensbasis, auf der wir aufbauen können. Nach wenigen Tagen haben sich die Welpen und die Mutter ans tägliche Wiegen gewöhnt. Nach 14 Tagen haben sich Augen und Ohren geöffnet. Unseren Welpen erschließt sich eine völlig neue Welt. Langsam beginnen sie, in der Wurfkiste umherzuwandern. Die Welpen nutzen sich gegenseitig als Wärmequelle, Kopfkissen und Schnuller – sie nuckeln auch mal an Bruders Ohren etc., um den Saugtrieb zu befriedigen, weil die Mutter im Moment Pause macht. Im Alter von 3 Wochen verlassen sie ihre Wurfkiste mehrmals täglich, um ihre großen und kleinen Geschäfte außerhalb zu verrichten. Inzwischen sind sie neugierig auf „Mamas Futter“ und es wird Zeit, dass sie selbst was zum Beißen bekommen. Mit 4 Wochen laufen die Kleinen umher und fressen Welpenfutter. Die Muttermilch dient im Grunde nur noch als „stärkender Nachtisch“. Manche Welpen entwickeln sich zu kleinen „Mastschweinchen“, die jeden Tag 150 bis 200 g zunehmen. Beim Spielen kullern sie dann mit ihren dicken Bäuchen oft übereinander. Aber spätestens im Alter von 6 Wochen werden die Speckröllchen wieder abgerannt. Generell wiegen Hündinnen weniger als Rüden. Doch auch der kleinste Welpen im Wurf kann nach einem Jahr genau so groß wie seine Geschwister sein. Mit sechs Wochen suchen sie für ihre Geschäfte bereits das ausgelegte Haferstroh auf. Haferstroh ist besonders weich und saugfähig. Mit 5 Wochen wird das





Knurren und Bellen geübt. Was da manchmal für seltsame und lustige Geräusche zu hören sind – was lachen wir immer wieder darüber! Man hat oft den Eindruck, dass da ein kleiner Wettbewerb im Gange ist: Wer kann es am lautesten? Es ist auch immer wieder lustig zu erleben, wie ein Welpen mich anknurrt und gleichzeitig mit seinem kleinen Schwänzchen wedelt: „Guck mal, wie böse ich werden kann!“ Im Alter von 6 Wochen haben unsere Welpen bereits Vieles gelernt: selbst füttern, Geschäft möglichst weit weg vom Schlafplatz verrichten, Kräfte messen (wie ärgert man am besten seine Geschwister?), räumliche Wahrnehmung und Orientierung, Geräusche des Haushalts (Radio, Fernseher, Staubsauger, Bohrmaschine) und „wenn der Mensch kommt, dann passiert was Angenehmes!“ Ganz wichtig ist, dass die Mutter der Welpen genügend Zeit bekommt, um sich zu entspannen. Es wäre Tierquälerei, wenn die Hündin die gesamten 8 Wochen in der Welpenstation verbringen müsste (psychisch und physisch)! Täglich wird sie spazieren geführt, um sie bei Kondition zu halten. Als „Ruhezone“ stellen wir ins Gehege einen Tisch, damit die Mutter vor ihren Welpen flüchten kann. Tagsüber verbringt die Mutter ab der 4. Lebenswoche ihrer Welpen mehrere Stunden im Rudel, damit der Kontakt und ihre Stellung im Rudel nicht verloren gehen. Außerdem braucht auch eine Hundemama einfach mal ein paar Stunden für sich selbst zum Abschalten und zur Erholung. Wer Kinder hat, der kann das nachfühlen. Ab der 4. Woche werden die Welpen woanders untergebracht, während wir mit der Säuberung der Gehege beschäftigt sind. So wird verhindert, dass sie Putzmittel zu sich nehmen oder Schmutzwasser trinken. Das hat aber auch noch einen zweiten Sinn. Die Beobachtung unserer Kleinen zeigt uns, wie sie mit dieser Veränderung zurecht kom-

men. Wer sitzt ganz ruhig da und beobachtet alles? Wer schreit wütend oder vor Verzweiflung, weil der Zaun vor der Nase einfach nicht weggehen will? Wer sucht den Ausgang? Wer lässt sich nicht beeindrucken und spielt entspannt? So kann man den Charakter eines Hundes erkennen. Unsere Merlsheimer lernen, Veränderungen gegenüber positiv eingestellt zu sein. Das ist ganz wichtig für das spätere Lernverhalten! Um die Welpen auf Veränderungen im Leben (= Stress-Situation) vorzubereiten, wird die Gehegeeinrichtung systematisch ab der 4. Woche verändert. Dadurch lernen die Kleinen, sich zu orientieren. Und das ist wichtig für den nächsten großen Schritt. Lässt das Wetter es zu, werden die Welpen ab der 6. Woche zeitweise vorsichtig der Witterung ausgesetzt. Unsere Welpen machen immer wieder die Erfahrung, dass viele Veränderungen eintreffen, ohne dass ihnen irgendetwas passiert. Ganz im Gegenteil: die Veränderungen, angepasst an die jeweilige Entwicklungsstufe, werden positiv empfunden, weil immer etwas Neues und Interessantes passiert. Beispielsweise finden unsere Welpen Eierpappen oder Tannenzapfen vor, die sie zerpfücken dürfen oder Weidenzweige, die sie benagen können. Brechen die Zähne durch, so ist das Zahnfleisch besonders empfindlich. Weidenrinde enthält Salicylsäure, die schmerzstillend wirkt. So helfen wir unseren Welpen beim „Zahnen“. In unseren Außengehegen gibt es immer wieder Neues zu entdecken: verschiedene Untergründe, Tunnel und sogar eine „Kletterburg“. Unser Rudel hilft der Mutter bei der Welpenerziehung bzw. Sozialisierung der Welpen. Unsere Gehege liegen mitten im Dorf. Deshalb lernen unsere Welpen viele Menschen, Geräusche und Gerüche kennen. Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass Hunde nicht familientauglich geboren werden, sondern erst an die Familie gewöhnt



werden müssen. Möchten Sie einen Welpen haben, der angstschlotternd in der Ecke sitzt und panisch vor allem flüchtet? Sicher nicht. Sie erwarten doch, dass Ihr Welpen mit Ihren Lebensverhältnissen gut zurecht kommt, neugierig und interessiert ist und freudig alle Unternehmungen mitmacht. Ein Hund kann noch so intelligent sein: Wird er von Ängsten beherrscht, kann er nicht lernen. Ihr Welpen soll aber in kürzester Zeit in der Hundeschule eine Menge lernen. Weil unsere Welpen in den ersten 8 Lebenswochen bei uns viel gelernt haben, bedeutet der Übergang von unserer Zuchtstätte in Ihr Haus für den Welpen nicht die große Katastrophe, sondern eine große positive Veränderung – der Welpen befindet sich nicht mehr in der Konkurrenzsituation zu seinen Geschwistern. Er hat seine Menschen, Streicheleinheiten und sein Futter für sich allein. Er braucht nicht mehr zu teilen und fühlt sich „wie ein König!“ Und weil er sich deshalb bei Ihnen wohlfühlt, fügt er sich in Ihr Leben schnell ein und wird Ihnen in kürzester Zeit ein lieber und zuverlässiger Begleiter. Sie sehen also: Unsere Hunde liegen uns am Herzen. Und wir haben erhebliche Arbeit geleistet, bevor Sie Ihren Welpen im Alter von 8 Wochen in Empfang nehmen. Das verstehen wir unter guter Züchterarbeit.

Der Merlsheimer erfüllt die Ansprüche von Familien und Senioren in besonderem Maße. Senioren haben oft arthrose-geplagte Hände. Deshalb fällt ihnen die Fellpflege schwer. Merlsheimer sind pflegeleicht. 1 x pro Woche kämmen, alle 3 Monate zum Friseur oder selbst die Haare um die Hälfte kürzen und schon ist der Hund immer gepflegt und adrett. Viele positive Eigenschaften stecken genetisch im Merlsheimer, deshalb kann man unsere Hunde so einfach erziehen. Merlsheimer sind geborene Therapiehunde! Zusätzlich beraten wir unsere Welpenkäufer intensiv, denn viele auch erfahrene Hundehalter kennen viele Fallen nicht, die umschiffen werden müssen, will man einen Hund viele Jahre lang gesund erhalten.

*Mehr Informationen und Fotos zum Thema finden Sie unter*

[www.merlsheimer.de](http://www.merlsheimer.de)

*Familie Mürmann, Amselring 1,  
33039 Merlsheim, Tel.: 05238-1654*

*Email. [merlsheimer@googlemail.com](mailto:merlsheimer@googlemail.com)*